

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des allernamhaftigsten vnnd hochehrnachten,
römischen Architecti, vnnd kunstreichen Werck oder
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

Vitruvius

Basel, 1614

VD17 VD17 12:627706R

Das XI. Cap. des V. Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

beyden Hanen umbtreibt mit MN/ also verstehe auch von Messing Hanen OP/ aber diese Gefäß sollen in solcher gestalt auffgesetzt werden/ daß keins das ander berüre/ darumb darzwischen solche Ror eyngelegt werden sollen/ wie angezeigt mit F dem Gefäß zu G/ vñ vnder dem Gefäß D mit L/ vnd vnder dē Gefäß C mit Q/ dadurch das Wasser in den Caldarium B gelassen wirt/ darin das heiß Wasser ist. Dises Gefäß hat noch neben sich zwen andere Gefäß mit TV bezeichnet/ welche doch alle zusamē gehn durch Rören YX bezeichnet/ welche vom Hypocaustio/ das ist dem Ofen mit A bezeichnet/ gleichlich erhitzt werden/ daß si gleiche Wärme habē/ darauß mag man warm Wasser nehmen/ auß dem Hanen mit Z & bezeichnet. Weiter seind die eyßnen Regel bezeichnet mit T/ die Hacken mit Q/ diese Regeln mag man in einander schliessen/ wie von z zu T/ darzwischen man die Blälein von Hassner Erden gemacht/ Scandulae oder Vasseruli von Bahlen/ von vns genant Scherben/ wie mit V bezeichnet. Die Scholalabri/ das ist der Wasserfaß/ ist bezeichnet mit H/ der vndest Staffel mit A/ der eusserst Sitz oder Puluinum b/ der Schilt oder Messing Gewicht/ vñ Vitruuio Elypeus genant/ ist mit Z bezeichnet/ vnd die Ketten mit o g/ doch haben die Alten in solcher runden Badstuben die Form eins runde Schilts oder Tarischen gehenckt/ als wir mit w bezeichnet haben. Vnd merck/ daß wir dir allein ein theil solcher Badstuben nach altem Römischen brauch haben beschreiben vnd auffreissen wöllen.

Von der erbawung Palestri vnd Fysti. Das xi. Cap. des v. Buchs der Architectur Vitruuij.

Nigends wöllen wir (ob solches gleich wol in Italia nicht im brauch ist) außs aller fleissigst vnd verstendlichst anzeigen/ die Edification der Palestern/ wie dan solche von den Griechen erbawet worden. Vnd wurden für das erst in solchem Geberw in dreyen Porticalen weite Exedrae geordnet mit ihren Sitzen/ darinn die Philosophi/ Rhetores oder zierliche Redner/ vnd dergleichen/ was sich solcher Kunst üben vñ befeissen wolt/ sich versamlet/ vnd in ordnung gesessen vnd disputieret haben. Weiter sol man in solcher Palestra oberlängte oder vierckante Peristylla ordnen in solcher gestalt/ daß sie im bezirk herum zwenyer Stadien länge haben zu erspacieren/ welche länge die Griechen Diaalon nennen/ darauß solten drey einfache Portical geordnet werden/ aber die vierte/ so gegen mit tag gericht/ sol doppelt seyn/ damit wo sich vngewitter erhüb/ daß der Regen vom Wind nicht hinenwarts geschlagen wurde. Aber in diesem doppel Portical sollen folgende Glider geordnet werden. Für das erst Ephcebeum in mitte (solches ist ein sehr weite Exedra/ mit den Säulen oder Sitzen/ die sol den dritten theil lenger seyn dann sie breit ist) auff der rechten seiten ordne man das Corticum/ diesem am nechsten das Conuallsterium/ vom Connisterio im Widerkehren oder Wenden des Porticus setze man den Kasten des kalten Bads/ von Griechen Lutron genant/ auff der lincken seiten das Elæothesium Ephcebei/ vnd nechst dem Elæothelio das Rigidarium/ von diesem eyn gang in das Propnigeum/ in der widerkehrung des Porticus/ darnach am nechsten hinenwarts gerad gegen dem Frigidario hinüber/ sol ein Gewelb gericht zum schwitzen geordnet werden/ zwifacher länge gegen der breite/ an welcher auff der einē seiten ein Laconicum in der widerkehrung verordnet seye in aller gestalt

nung



gestalt wie droben angezeigt/ erbawen/ gegen diesem Laconico hinüber sol die warm Badstuben gerichtet seyn. In der Palestra sollen die Peristylia/ wie drobe gesagt/ in solcher gestalt geordnet seyn/ vnd auff's eigendlichstis außgetheilet werde/ außserhalb aber sollen drey Porticus verordnet werde/ eine zum außgang auß dem Peristyllo/ vnd zwo auff die Ecken vnd rechten seiten Stadiatae/ deren eine so gegen Mitnacht gericht/ duppelt/ vnd in grosser weite gemacht werden sol/ die ander aber einfach/ solcher gestalt das man an der nebenwand/ vnd neben jr Columnne platz hab auff 10 Schuch zū wenigsten in mitte außgraben vnd vertieffet/ das man zwo Stafflen hinab zu steigen hab/ auff anderhalb Schuch hoch hinab auff die ebne/ solche ebne des Plakes sol zum wenigsten 12 Schuch breit seyn/ damit die so vmbher gehen bekleidet/ nit verhindert werde von denen so sich exercieren. Ein solcher Porticus wird von den Griechen Xystos genant/ daruñ das sich die Athleten Winterszeit in Stadien exerciereten. Solche Xysta aber sollen solcher gestalt gemacht werden/ das zwischen zweyen Porticalen Baldlein seyen oder Platanones/ damit man hin vñd wider vnder den Bäumen sich erspacieren möge/ daselbst sollen von dem Verck Signino Stationes verordnet seyn/ nechst dem Xysto vnd dupplen Portico sollen die freyen Platz zum spacieren vnter dem Himmel verordnet werden/ Hypethra genennet/ von den Griechen Peridromidas/ aber im Latein Xysta/ darauß dann Winterszeit auß dem Xysto in schönem guten Wetter die Athleten sich exercieren mögen. Hinder dem Xysto sol das Stadium geordnet/ damit gnugsamer Platz sey/ das sich das Volk versamlen möge/ dem Athleten zu zugaffen. Also haben wir hissher alles so innerhalb der Statmawren notwendig vñd nützlich zu erbawen/ mit fleiß erkläret.

Auszlegung vñd erklärang des xj. Capitels des v. Buchs/ der Architectur Vitruuij.

Damit Vitruuius seiner fürgenommenen ordnung nach nichts vnderlaß/ oder vberschreite/ so dem fleißigen Architecto zu nutz vñ fürderung reichen möchte/ hat er dises Capitel auch von frembden Griechischen Gebewen/ so in Italia nit gebreuchlich/ zu einem herrlichen Beschluß der gemeinen nutz innerhalb der Statmawren bey den Alten vor viel tausent jaren im brauch vñd gewonheit gewesen/ setzen vñd ordnen wollen/ auß welchem Gebew sich nit gnugsam zu verwundern die fürtreffliche Weißheit vñd grosse Fürsichtigkeit der Alten vnser Vorfahren in außbringen der Regierung/ vñd erhaltung ires gemeinen nutzens/ dann damit ein gemeine Burger schafft zu allen Tugenden außgezogen wurde/ haben sie kein mühe oder Kosten gesparet/ wie dann auß solchem herrlichen Gebew der Palestra gnugsam abzunehmen/ jr gewalt/ macht/ verstand/ vñd Weißheit wol scheinbar wird/ dann damit das Volk/ Jung vñd Alt/ Weib vñd Mansbilder in der zucht erhalten wurde/ vñd sich mancherley üben möchte in aller Hand Lust vñd Kurzweil nach eins jeden anmut vñd begird/ waren solche Gebew der massen geordnet/ das ein jeder nach seinem sinn vñd wolgefallen/ Platz darinn haben mocht sie nach Herzen wunsch darinn zu erlustigen/ doch nicht allein zu freyem wollust/ sonder auch zu etwas nutzbarkeit. Solches gewaltig fürtrefflich Gebew war Palestra genant/ darinn übten sich mancherley Gesellschaft/ diese mit Ringen/ andre mit Springen/ etliche mit Fechten in aller Hand Wehr/ vñd Waffen/ zu Fuß vñd zu Ross/ mit Stechen/ Rennen/ Turnieren

nieren vnd Kempffen / in die weite zu lauffen / zu Ross vnd zu Fuß / desgleichen mit viel
 anderer Kurzweil / als mit Armbrust / Bogenschiessen / vnd der gleichen kurzweilige /
 ehliche vnd auch ritterliche Spiel / wie auch diser zeit an vil orten in Teutschland der
 brauch ist / darmit sich die Vursch vnd junge Welt / fürnemlich aber der Adel / in man-
 cherley tugent übt vnd brauchte. Weiter aber hatten auch die selbigen / so sich etwas
 mehr auff Wollust des Leibs richteten / auch iren sondern Platz / als nemlich die Musi-
 ci / Singer / vnd aller hand Seitenspieler / so man zu der selbigen zeit haben möcht / da
 man sich mit grossen freuden übt. Vber solchen wollust der Music / hetten alle andere
 gute Künst ihre gebürliche ort / als die Philosophi / so sich in erkündigung natürlicher
 ding vnd auch in Lehr die Jugend in guten sitten zu vnderrichten mit grossen Dispu-
 tationen sich bemüheten / desgleichen die Rhetorici in zierlichen wolgesetzten Reden / vñ
 also fort in allen guten Künsten / mochte man sich in solcher Palestira vñ Gymnasio
 üben vnd bestreissen / als wir dann auch diser zeit in Teutschen vñ Welchen Landen sol-
 che Gymnasia noch im brauch haben / vnd hohe Schulen vñ vniuersiteten nennen /c.
 Wo man sich nun an solchem ort hart bemühet hat / mit Ringen vñ allerhand Kampff
 oder Fechtspil / darinn sie sich mit Sand vnd Roth besudleten / damit sie einander in
 Armen desto krefftiger fassen möchten / waren weitere Bäder vnd andere Gemach be-
 reitet / da sie sich widerumb seuberten / als dann mit öl vnd Salben nach Heydnischem
 brauch salben vnd bestreichen möchten /c. In diesem gemeltem Da w erlustigten sich
 auch vnderweilen die Fürsten vnd mechtigsten Herren mit zuschawen solchen Künen
 Ritterlichem vnd Mannliche Spil der Athleten / desgleichen auch zu hören die schar-
 pffen disputation der Gelehrten / in mancherley alter vnd grad / vnd auch in mancher-
 ley Kunst / Disciplin vnd Profession: darumb von nöten gewesen / das in solchem ge-
 waltigen Daw / vil vnder schidne gemach oder Peristylia gewesen seyen / als wir dann
 in Teutschland solche gewaltige grosse Fürsten klöster haben / dann Vitruuius erzeh-
 let vil solcher wohnungen vnd Gemach vñ grosse Saal / als für das erst Exedram / das
 ist ein gewelbter Saal gewesen mit vil Säzen oder Stülen / aller gestalt formiert als
 bey vns Teutschen die Capittelhäuser in Klöstern / So ist Diaulon ein Platz da die
 Weldauffer zum zil lauffen möchten / vnd oben umbwenden vnd die ander seit wies-
 rumb dahin lauffen / von dannen sie außgeloffen waren / vnd wöllen etliche das solcher
 lauff hab 1200 Schuch in die weit oder leng / aber ein Stadium hat 600 Schuch in
 die leng / das ist im hin vñ herlauffen auch 1200 Schuch nach der meynung Vitruuii /
 welcher die maß solches lauffs hin vnd wider auff 2 Stadia setzet. Ephæbeum ward
 das ort genant / so die / welche noch nicht Mannbar waren / sich exerciereten / vñ wöllen
 etliche das solche im 12 Jahr seyen / da wir weiter im Vitruuio lesen Corticeum / les-
 sen etlich Coricleum für das ort da sich die Junckfrawen in Dangen vnd Reyenfüh-
 ren übt / als wir dann in Teutschland in vilen Stätten solche Dangsplatz haben /
 Wiewol von etlichen Corticeum gelesen wirt für den Barbierersplatz / da man sich
 Barbieren vnd waschen lieh. Nechst disem Gemach stund das Conniterium / in wel-
 chem sich die / so ringen wolten / nach dem sie sich vorhin geölet vñ gesalbet hetten / mit
 Staub vnd Roth wol besprenget wurden / damit sie einander starck vnd vest in Armen
 halten möchten im ringen. Elæothesium war ein ort darinnen man sich salbet / dann
 der brauch vnd gewonheit war bey den alten Heiden / das sie sich auch im Bad öleten
 vnd salbeten / auch sonderliche Strygel oder Krasserlein hetten / den schweiß abzukra-
 zen / es ward auch der wußt vñ vn sauberkeit / so man von de Körpern solcher Gesalbten
 vnd mit Staub vñ Roth besudleten Athleten abkrasset / zu der Arzney gebrauchet /
 wieder alt namhaftig Medicus vnd Herbarius Dioscorides meldet / vnd Frigmenta
 nennet. Propnigeum nennet droben Vitruuius Præfurnium / das ist das Ofenloch
 vnd höle des Camins. Die Porticus stadiata seind gewelbte oder obdeckte lange Gäng
 gewesen / darunder man solche Kampffspiel treib / wañ es Regen vñ Vngewitter war.
 Platanones nennet. Vitruuius ein ort da solcher Baum Platanus genant / vil in gewis-
 ser ordnung geset vnd auffgeplankt waren / darunder man Sommers zeit am schat-
 ten sicher spaciere mochte. Von disem Baum schreibt Plinius / wie er auch in de Spa-
 cierung / der Philosophischen Academici genant / gepflankt worden sey / in sol-
 cher ge

h

cher gestalt seind in Teutschland in vilen Stetten / als zu Nürnberg die Hallerwysen / gar lustige spacer Plätz mit Bäumen besetzt innerhalb vnd außserhalb der Statt / aber die weil diser Baum vns in Teutschland frembd vnd nicht wachsen mag / brauchen wir den Lindenbaum / den man gar künstlich auflegen kan mit seinen ästen / als im Stifte S. Alban bey Weins zu sehen / da ein solcher Lindenbaum auff die 30 Columnen hat zimlicher höhe vnd dicke / die auflegum der äst zu tragen.

Hie merck weiter / daß Stadium vnder andern vilfältigen bedeutungen auch das ort bedeutet / da man in die Wett lauffen mochte / so wir ein ebne Bahn nehen / darauff sich auch die Athleten in ihrem Ringen üben mochten. Hie merck auch zu klarlichem verstand Vitruuij / daß das Wörtlein Xystus vnd Xystum / ob es wol bey den Griechischen gleiche bedeutung hat / doch im Latein etwas vnderscheid darzwischen gemerckt wirt / dann die Porticus so oben bedeckt seind / nennen sie Xystos / darunder sich Winters zeit die Fechter / Ringer / vñ dergleichen (Athleten genaht) üben / Aber Xysta seind offne Gäng vnder dem freyen Himmel / da man sich in schönem klarem Wetter solcher gestalt übte / was Opus ligninum sey / haben wir droben gnugsam angezeigt.

Von den Porten vnd Häfen des Meers / vnd was vom Sebew im Wasser auffzuführen.

Das xij. Cap. des Fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

Mit wir in vnserer fürgenomenen ordnung füglich fortfahren / wollen wir die nutzbarkeit der Meerporten nicht überschreiten / sonder mit gangem fleiß gute vnderrichtig setzen / wie die Schiff im ungewitter an den selbigen zu erhalten sehen. Wo nun solche Porten oder Meerhafsen von Natur wol geschickt seind / vnd ire Acroteria haben oder Promontoria / das seind Berg vnd Felsen / so weit in das Meer hinein gelegt seind / vnd am Vfer überschiesßen / vnd von den selbigen sich ein hohle krümme in das Land hinein begibt von Natur / solchs gibt sehr grosse nutzbarkeit / dann vmb solche Meerporten oder Meerhafsen vnd Naualia muß man Thürn setzen zu beyden seiten / in welchen man mit sonderlichem Rüstzeug enserne Ketten fürziehen vñ ablassen möge / solchen Hafsen oder Meerporten zu öffnen oder schliessen. Wo aber solches ort von Natur nicht also wol geschickt / sonder ganz vnbequem die Schiff vor dem ungewitter zu erhalten vnd bewaren / sol man im also thun / wo kein außfluß ins Wasser an solchem ort hindert / sonder auff der einen seiten ein Station ist / dz ist ein solch ort dahin die Schiff sicher gelendet werden mögen / sol auff der andern seiten vom Gemewer ein Zaun oder Damm geschlagen werden / damit man ein solchen beschlossenen Port machen möge. Zu solchem Bau aber / den man im Wasser aufführen wil / muß man des Kalkpulvers oder Kalkerden haben / so man in der gegne findet der grossen Landschaft von Cumis an bis zum Gebirg / das sich in das Meer hinein erstreckt / Promontorium Mineruae genant : diese Kalkerden sol man der gestalt vermischen / daß im eynrühren zweytheil gegen einem sey / als daß sol man an demselben ort / da diser Bau fürgenommen wirt / Kästen beschlahen von gutem Eychnem Holz mit Ketten wol bevestigt / vnd solche in das Wasser versencken vnd vest stellen / darnach zwischen den selbigen vnd den Bretteren von Bälcklin vnder dem Wasser wol zuebnen vñ reinigen /